

Reihe PRAXISideen · Band 64

Ingrid Bach / Frank Nickel / Barbara Sobczyk

## Bewegungsgestaltung

Ein multidimensionales Phänomen

Zu Bewegungsgestaltung anzuregen, kreatives Bewegungsverhalten zu fördern, gehört sicher zu den schwierigeren unterrichtlichen Aufgaben, da es vielen aus unterschiedlichsten Gründen nicht leicht fällt, sich auf gestalterisches Handeln einzulassen. Dieser Band setzt genau hier an und gibt praktische Anregungen, wie man den Zugang zur Bewegungsgestaltung

erleichtern kann, wie man Spontaneität und Kreativität fördern kann.

**2016. DIN A5, 176 Seiten**

**ISBN 978-3-7780-2640-3**

**Euro 18.00**

**E-Book auf [sportfachbuch.de](http://sportfachbuch.de)**

**Euro 14.90**

**Hofmann-Verlag: [www.sportfachbuch.de](http://www.sportfachbuch.de)**

## GLEICHGEWICHT ZWISCHEN THEORIE UND GESTALTUNGSPRAXIS

Bach, I., Nickel, F. & Sobczyk, B. (2016). *Bewegungsgestaltung. Ein multidimensionales Phänomen*. Bd. 64 PRAXISideen. Schorn-dorf: Hofmann. 171 Seiten. 18 €.

Das Buch *Bewegungsgestaltung* bewährt sich in zweierlei Hinsicht: Zum einen beinhaltet es auch für den erfahrenen Bewegungschoreografen eine optimale Wiederholung von Wissen zu Strukturen von Gestaltungsprozessen und -produkten. So sehen sich Lehrende an (Hoch-) Schulen in den Handlungsfeldern „Tanzen-Gestalten-Darstellen“ und „Bewegungskünste“ mit Begründungszusammenhängen gestärkt. Bislang musste man in die einschlägige Literatur der 1980er-Jahre der schulischen Tanz- und Gymnastikdidaktik und in die 1990er-Jahre der Bewegungsgestaltung in gesammelten Einzelbeiträgen zurückgehen. Zum anderen fordert das Buch auf, sich nicht nur mit der Theorie zu begnügen, sondern die Anregungen praktisch umzusetzen. Nach der Lektüre des Kapitels „in Bewegungsgestaltung einführen“ (S. 7–26), aber spätestens nach dem Kapitel „Bewegungsgestaltung begreifen“ (S. 29–44), können Leserinnen und Leser tätig werden und dazu das Kapitel „Bewegungsgestaltung vermitteln und erproben“ (S. 49–163) themenspezifisch, Anlass bezogen, auch einmal enzyklopädisch beim Aktivsein zu gebrauchen.

Im ersten Kapitel wird durch Zuordnung zur mehrperspektivischen Leitidee (S. 8) die Bewusstseinsgestaltung im schu-

lichen Sportunterricht didaktisch legitimiert. Ein enger Zusammenhang mit dem Begriff Kreativität wird herausgestellt, dem Konjunktur und berufs- und marktwirtschaftliche Bedeutung beigemessen wird. Dabei gestehen die Autoren der Bewegungsgestaltung auch eine Abgrenzung (S. 9) zum gängigen Sportunterricht zu, etwa in der Freiheit der äußeren Bewegung, im Suchen und Entwickeln neuer bzw. ungewohnter und ungewöhnlicher Bewegungslösungen. Begriffliches zur Bewegungsgestaltung polarisiert zwischen einem weiten und engen Verständnis (S. 12). Antipole, die sich auch in Empfehlungen für ein multidimensionalumfassendes Förderverständnis (S. 16–18) niederschlagen: anregende Stimmung, fundamentale Bewegungserfahrungen und Wahrnehmungsorientierungen als Voraussetzung für Bewegungsgestaltung, Kontrasterfahrungen und Erfahrungen mit der Herausbildung von Bewegungsqualität in Form von Technikschiulung. Reichhaltige Förderabsichten verlangen von der Lehrkraft das Vermögen, Gestaltungsprozesse vieldeutig zu unterstützen: Sie muss Impulse setzen, beraten, einen Blick von außen haben, Gruppen oder Personen bedarfsorientiert betreuen, den zeitlichen Ablauf strukturieren und Ergebnisse offen be- und auswerten (S. 18–19).

Die Autoren gliedern den gestalterischen Prozess zeitlich in verschiedene Phasen. In der Vorbereitungsphase, wird die Gestaltungsabsicht festzulegt, die an die situativen,

organisatorischen und personellen Gegebenheiten angepasst wird. In der Inkubations- bzw. Reifephase planen, experimentieren, probieren, improvisieren, verwerfen, reflektieren oder diskutieren die Bewegungsgestaltenden. Anschließend gibt es eine Phase der Einsicht/des Aha-Erlebnisses, in der sich ein Gefühl für die richtige Entscheidung, die Stimmigkeit einstellt. Nach der Bewertungsphase, die mit Bezug auf das Thema selektiert, folgt letztlich eine Ausarbeitungsphase, in der Abfolgen geübt, Bewegungsqualität und -ausdruck verfeinert werden sowie eine inneren Anteilnahme entwickelt werden (S. 19–21).

Darstellung und Interpretation des Themas und des Gestaltungsaufbaus anhand formaler Bestandteile (Form, Raum, Zeit und Dynamik), Bewegungsqualität und Bewegungsausdruck sind als Kriterien eingeführt. Diese sollten den Lerngruppen transparent gemacht werden, damit diese ihre Prozesse daran entwickeln können. Zum anderen sollen sie in ein multidimensionales Bewertungsverfahren überführen, um dem Benotungsmodus an Schulen und Hochschulen gerecht zu werden (S. 22–27).

Das zweite Kapitel befasst sich mit dem Begreifen von Bewegungsgestaltung, eingeübt in beispielhaften Körperbewusstseinsverfahren, in der Auseinandersetzung mit elaborierter Qualität des eigenen Bewegungsrepertoires und im methodischen Gang vom Nachgestalten über das Variieren zum Neuestalten (S. 30–48).

Das abschließende dritte Kapitel bietet eine große Breite aus Vermittlungs- und Erprobungsanlässen für die Bewegungsgestaltung. Diese lassen sich nach Erfahrung der Autoren über den hierarchisierten Weg vom Zugang finden oder Voraussetzungen erwerben, über elementare gestalterische Mittel erfahren bis hin zu Gestaltungsanlässen, -ideen oder -absichten ausarbeiten. Hierzu liefert der Band in Folge ein breites Angebot an Inspirationen, Themen, Bewegungsstilen, Mustern, Ideen, Typen, Metaphern und Stilnormen (S. 49–165).

Aus der Mitte zeitgemäßer Bewegungsgestaltungsanlässe kommen jedoch auch gelegentlich antiquierte Inspirationsquellen, etwa stilistische Formen, wie Folklore, Jazzdance, Rhythmische Gymnastik nach Hanebuth oder Musiktipps, wie Kraftwerk, Pink Floyd, Herman van Veen, Dave Brubeck, Michael Jackson, Tina Turner empor. Sie laufen Gefahr, eine (hoch-)schulische Klientel eher vom individuell als

zeitgemäß empfundenen Gestaltungsweg abzubringen. Besser beraten sind Bewegungschoreografen, wenn sie neben eigenen Musiktipps die Teilnehmenden nach passender musikalischer Untermauerung suchen lassen, zumal sich dabei DJs/DJanes, Instrumentalisten oder Bandmitglieder einträglich einbringen können.

Das in der Schriftenreihe vorgegebene Format eignet sich für die vielfältigen Darstellungsformen von Gestaltungsprozessen, wie Tabellen, Notationen, Schrittfolgen, Grafiken, Bebilderung, Beratung, Impulssetzung etc. nur eingeschränkt. Der choreografische Funke könnte seine Sprungwirkung besser bei großzügigerer Anlage, bei Differenzen zwischen den Darstellungsformaten entfalten, sodass sich etwa erklärende, theoretisierende Programme sichtbarer von Szenen abgrenzen.

Die Autoren halten sich bei der Benennung einer Zielgruppe bedeckt, gleichwohl im Textverlauf mal die hochschulische und mal die schulische Klientel in den Vordergrund tritt. Beide Bühnen sind in der Kompetenzförderung durch Bewegungsgestaltung unterschiedlich bespielbar, Adressatenvermerke wären hier hilfreich gewesen. –

Die Neutralität gegenüber den Erscheinungsformen, die zum Gestaltungsanlass herangezogen werden können – Tanz, Gymnastik, Akrobatik, Pantomime, Bewegungstheater, Landart, etc. – stellen sich als Chance, aber auch als Grenze dar. Hinter der inhaltlichen Öffnung lauert die Verwässerung

und die Bewegungsreduktion, wenn Gestaltungsanlässe eher pantomimisch oder mittels Theaterkünsten, denn als bewegungsbetonte Ausdrucksform interpretiert werden.

Nun stehen Herausforderungen an Kreativität fördernde Prozesse im Spannungsbogen von zwar konzeptionellen und institutionellen, aber auch sozialen Prädispositionen von (angehenden) Sportlehrkräften. Die Funktionen kultureller Bildung und die förderlichen Auseinandersetzungsprozesse im Medium der Bewegungskunst durch Sportunterricht können mit dem Buch gestützt werden. Hingegen bleiben Fragen unbeantwortet: Wie sind Sportlehrkräfte auf Kreativität fördernde Maßnahmen einer Bildung durch Bewegungsgestaltung vorbereitet? Inwiefern ist eine solche Bildung in den Persönlichkeiten der Lehrkräfte vorausbestimmt oder kann sie durch die Sportlehrerbildung erworben werden? Wie stark begünstigt oder hemmt Hochschule eine solche Bildung institutionell und curricular? Das Gestalten ist eine hohe Lehr-/Lernkunst. Es ist nur dann erfolgreich inszeniert, wenn kundiges Personal mit entschlossenen Adressaten Hand in Hand eröffnet.

Der Band „Bewegungsgestaltung – ein multidimensionales Phänomen“ liefert insgesamt viele gute Anregungen, dem Desiderat der Bildung zur kulturellen Teilhabe an kreativ-ästhetischen Prozessen durch Sportunterricht an (Hoch-) Schulen gerecht zu werden, sodass Bewegungsgestaltung mit dem vorgelegten Band gut starten kann.  
Sabine Hafner

## Rezension in der Zeitschrift „sport&spiel“ 1/2019

Ingrid Bach, Frank Nickel, Barbara Sobczyk  
**Bewegungsgestaltung**  
Hofmann Verlag, 2016  
ISBN: 978-3-7780-2640-3  
176 Seiten, 18,00 €

Das vorliegende Buch „Bewegungsgestaltung“ des sportwissenschaftlichen Trios Ingrid Bach, Frank Nickel und Barbara Sobczyk ist in der Schriftenreihe „Praxisideen“ des Hofmann Verlags erschienen und trägt den Untertitel „Ein multidimensionales Phänomen“. Dem Lesenden wird damit sogleich deutlich, dass es sich hier um ein vielschichtiges Thema handelt, das viele Möglichkeiten und Anbindungen offeriert. Das weitgehend textbasierte Buch beinhaltet zur Verdeutlichung auch immer wieder farbige Bilder.

In drei Kapiteln haben die Autorinnen und der Autor das Buch unterteilt. Im ersten Kapitel „In Bewegungsgestaltung einführen“ wird zunächst geklärt, was der leicht antiquierte Begriff Bewegungsgestaltung in der heutigen Zeit bedeuten kann. Gestalten wird als individueller, soziokulturell beeinflusster, zielorientierter, spontaner und kreativer Prozess vorgestellt, der Kinder und Jugendliche vor besondere Herausforderungen stellen kann. In der methodisch-didaktischen Annäherung bieten die Autoren konkrete Vorschläge, mit welchen Themen

und Mitteln der Zugang zu Gestaltungsprozessen erleichtert werden kann. Das beginnt bei der Auswahl unterschiedlicher Musikrichtungen, geht über vielfältige Tanzstile sowie Verkleidungsmöglichkeiten bis hin zum gestaltenden Einsatz von Musik bei Sportarten wie Volleyball und Tennis. Auch Texte, Gefühle, konkrete Alltagssituationen können Ausgangspunkte für Gestaltungen bieten. Die Beschreibung der fünf Phasen des Gestaltungsprozesses (Vorbereitung/Reife/Einsicht/Bewertung/Ausarbeitung) sowie die Erläuterung der Gestaltungskriterien runden das erste Kapitel ab.

„Bewegungsgestaltung begreifen“ ist der Titel des zweiten Kapitels.

Hier geht es darum, wie Körperbewusstsein und die Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers entwickelt und gefördert werden können. Das dritte und mit mehr als 100 Seiten weitaus umfangreichste Kapitel des Buches thematisiert, wie Bewegungsgestaltung vermittelt und erprobt werden kann. Fanden sich in den ersten beiden Kapiteln nur vereinzelte Praxisideen neben den theoretischen Ausführungen, bieten sich dem Leser nun sehr viele und sehr unterschiedliche konkrete Umsetzungsideen. Dabei handelt es sich allerdings nicht um Unterrichtseinheiten mit ausgearbeiteten Stundenentwürfen. Die Autoren offerieren eher einen großen Ideenpool, aus dem sich die Lehrkraft nach Bedarf Anregungen für Gestaltungsaufgaben holen kann. In dem Pool ist eine große Bandbreite an Gestaltungsanlässen und -mitteln aufgeführt: vom Schattentheater über das Schwarzlichtspiel, von Gestaltungsfeldern Natur, Sporthalle oder Stadt, von akustischen Anregungen und schriftlichen oder künstlerischen Vorlagen. Daneben werden auch sehr präzise formulierte Exercise-Abfolgen vorgestellt, die die Lehr-

kraft vormacht und die Lernenden nachmachen. Herausfordernd für die Lehrkraft wird sein, herauszufinden, welche Vorgehensweise sich für die eigene Lerngruppe eignet und offen für den Prozess und sein Ergebnis zu sein.

**Fazit:** Das Buch bietet vielfältige Gestaltungsideen für erfahrene und offene (Sport-)Lehrkräfte ab der Sekundarstufe.